

Neue Stolpersteine – auch für Bethelpatientin

Gegen das Vergessen: Zum 25. Mal wurden jetzt viereckige Mahnmale aus Beton und Messing vor den Häusern von Opfern aus der NS-Zeit verlegt. Schüler des Bodelschwingh-Gymnasiums erinnern an die Geschichte der ermordeten Jüdin Olga Laubheim

Von Lea Ross

■ **Bielefeld.** Hier lebte Olga Laubheim, eingewiesen in die Anstalt Bethel 1895, ermordet am 27. September 1940 in Brandenburg: Ihr Stolperstein ist einer von zehn neuen, die jetzt am Montag in der Stadt verlegt wurden.

Über 100 Leute waren anwesend vor dem ehemaligen Zuhause von Olga Laubheim am Bethelweg 8. Die 1876 geborene Jüdin wurde 1895 in Bethel aufgenommen, da sie unter anderem an Epilepsie erkrankt war. 1940 erzwang das NS-Reichsinnenministerium die Trennung jüdischer und nichtjüdischer Patienten, woraufhin sieben Menschen keine Unterkunft mehr in Bethel gefunden haben. Darunter Olga Laubheim.

Nachdem sie in die Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf „verlegt“ wurde, kam sie mit anderen psychisch kranken und behinderten Menschen in eine der sechs alten Zuchthäuser, die seit 1939 als Mordstätten dienten, nach Brandenburg an der Havel zur sogenannten „Aktion T4“.

Dort wurden sie mit Gas ermordet. Ihre Angehörigen erhielten fingierte Todesnachrichten aus Orten im besetzten Ostpolen. Den Lebenslauf der ehemaligen Bethel-



Der Künstler am Werk: Gunter Demnig (vorne) verlegt am Bethelweg im Beisein von Christine Biermann (r.), Pastor Ulrich Pohl (2. v. l.) und drei Schülerinnen des Bodelschwingh-Gymnasiums den Stein für die 1940 ermordete Jüdin Olga Laubheim. Links der Stein mit den genauen Daten.

FOTOS: WOLFGANG RUDOLF



patientin stellten drei Schülerinnen des Öffentlich-Stiftischen Gymnasiums vor, nachdem der zehn Zentimeter große Betonwürfel mit glänzender Mes-

singoberfläche eingebaut wurde. Die Schule macht zum zweiten Mal bei der Stolperstein-Aktion mit. Pastor Ulrich Pohl hielt eine kurze Ansprache. Für musikalische Begleitung sorgte ein Posaunenensemble. Koordiniert wurde die Aktion von

Eva Hartog und Christine Biermann gemeinsam mit Gabi Hillner, Elisabeth Möller-Hofemann und Helga Kübler.

Der Künstler Gunter Demnig, der seit Anfang 1990 das Stolpersteinprojekt umsetzt, ist seit 2013 Pate des Projektes

„Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ an der Laborschule. Die dortigen Schüler putzen jährlich alle Steine in ganz Bielefeld. Die handgemachte Herstellung und Verlegung wird finanziert durch Patenschaften und Spenden.

152 Steine

◆ Der Verein „Stolperstein-Initiative Bielefeld“ verlegt jetzt zum 25. Mal Steine aus Messing und Beton, die als Erinnerung an Opfer des Nationalsozialismus dienen.

◆ Auf ihnen stehen Name des Verstorbenen, Geburtsjahr, Adresse, Todesursache und Todesjahr.

◆ Seit Mai 2005 wurden insgesamt 152 Steine im Stadtgebiet verlegt.

◆ Die zehn neuen Steine wurden Montag eingebaut für Dorothea Ahrndt (Ebenezerweg 10), Dr. Heinrich Jansen (Remterweg 69), Familie Ilgner (Goldbach 17, drei Steine), Pauline Grünwald (An der Stiftskirche 14), Familie Löwenberg (Engersche Straße 103, drei Steine) und Olga Laubheim (Bethelweg 8). www.stolpersteine-bielefeld.de

Die Kosten für einen Stein liegen bei 120 Euro, wobei Material, Organisation, Fahrten und Verlegung des Stolpersteins vor dem Wohnhaus des Opfers mit einbezogen sind.

Spenden oder Pate werden kann jede Privatperson, Partei, Stiftung, Firma, Verband, Verein oder Schule.